

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

74 (27.3.1908)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.**  
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:**  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Sozial-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag  
Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Residenz, letzte Post, Feuilleton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

### Sachsen.

Sachsen, der Name eines deutschen Bundesstaates, ist neuerdings auch der Inbegriff eines wirtschaftlichen und politischen Zustandes geworden. Eine industriell hoch entwickelte Gegend, besonders wenn sie stark mit Textilindustrie durchsetzt war, nannte man früher ein „Manchester“, man sprach von einem badiſchen, preußischen, sächſischen Manchester, weil einstmals Manchester die bedeutendste Fabrikstadt war. Sachsen ist heute ein einziges „Manchester“, ein einziger großer Industrieort, in dem es fast kein „Land“ mehr gibt. Fabriken und Arbeiter — alles andere ist nur von untergeordneter Bedeutung. Und nach dieser Richtung hin verschoben sich die Verhältnisse von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr. Die Industriearbeiter überwiegen daher an Zahl die übrige Bevölkerung und da die Arbeiter nun einmal zum größten Teile Sozialdemokraten sind, so ist es ganz selbstverständlich, daß auf dem Boden des gleichen Rechtes der Sozialdemokratie die politische Macht wenigstens in der Weise zufallen müsse, als sie im Landtage und in den Gemeinden die Majorität bekäme. Der Ausfall der Reichstagswahl 1903, wo die Sozialdemokratie sämtliche Reichstagsmandate, bis auf eins, eroberte, bestätigte diese Tatsache und daran ändert auch nichts der Verlust vieler Mandate bei der letzten Wahl. Denn tatsächlich ist die Sozialdemokratie in Sachsen nie stärker gewachsen als in den letzten 5 Jahren, seit 1903, nur mit dem Unterschiede, daß ihr Zuwachs nur aus Lohnproletariern besteht, während gleichzeitig viele kleinbürgerliche Elemente von ihr abriechten, die in Lohnverbänden und Konsumvereinen keine Verbesserung ihrer Lage erblickten, sich davon vielmehr geschädigt glaubten.

Die Ratlosigkeit gegen die ganz natürliche Entwicklung dieses politischen Zustandes, der politische Unverständnis, der die Regierung und die bürgerlichen Parteien in Sachsen seit langer Zeit auszeichnet, haben zuerst zu der Nadelstichpolitik gegen die Sozialdemokratie geführt und der ganzen politischen Welt ständig Stoff zum Nachdenken geliefert, der unter der Rubrik „Sächsisches“ über ein Jahrzehnt lang fast täglich von der Blamage der sächsischen Regierung in ihrem Kleinlichen, naiven „Kampfe“ gegen die Sozialdemokratie Kunde gab. Dem Fiasko der Nadelstiche folgte eine brutale Verfolgung, die in erschreckenden Gerichtsurteilen zum Ausdruck kam und höchste Verwerfung machte sich in der Wahlrechtfrage im Jahre 1896 geltend. Aber wie alle reaktionären Maßregeln, so hat sich auch diese an ihren Urhebern bitter gerächt und Sachsen bietet zurzeit ein Schauspiel des politischen Sammers dar, der zum Erbarmen wäre, wenn Wahlrechtsräuber Erbarmen verbiethen.

Die sächsischen Blümenpolitiker hatten geglaubt, sich mit der Sozialdemokratie abgefunden zu haben, wenn sie die Sozialdemokraten vom politischen Rechte ausschließen. Mit dem Dreiklassenwahlrecht hat man mit einem Schlage 80 Prozent aller Wähler vom Einfluß auf die Gesetzgebung ausgeschlossen, weil sie gegenüber den 20 Prozent der in der ersten und zweiten Wählerklasse befindlichen Wähler immer nur eine Minderheit von Wahlmännern bekommen können und daher keinen Abgeordneten durchbringen. Aber zu diesen 80 Prozent der Rechtlosen gehören auch viele nicht-sozialdemokratische Wähler, Lehrer und Beamte, Kleinbürger und einige Arbeiter, und die Folge dieses Wahlgesetzes war, daß die Agrarier in dem Industrielande Sachsen, obwohl eine kleine Minderheit, zur Herrschaft gelangten und auch im Bürgertum eine immer größer werdende Unzufriedenheit und Erbitterung gegenüber der Regierung und der Gesetzgebung Platz griff, die sich auch in Kundgebungen gegen die Dynastie äußerte — besonders bei der Kronprinzessinaffäre — während die Regierung selbst die Gefangene einer kleinen aber nun mächtigen agrarischen Clique wurde, die als „Nebenregierung“ eine unheilvolle Rolle spielte. Dynastie und Regierung, die Industriellen und die Beamten, die Intellektuellen und alles, was nicht zu den Agrariern gehörte, empfanden den unheiligen Zustand, während die sozialdemokratischen Arbeiter natürlich in stürmischen Kundgebungen ihr verlorenes Recht zurückverlangten. Der Vater der Wahlrechtfrage, der Minister von Meißel, machte dann auch den Versuch, das bestehende Klassenwahlrecht wieder zu beseitigen, aber die agrarische Kammer lächelte ihn nur aus. Und als dann

der Sturm im Lande immer mehr anwuchs und eines Nachts die Wahlrechtsdemonstranten vor seine Villa zogen, da verließ Herr von Meißel fluchtartig seinen Posten — er bestellte sogar ein Diner ab und getraute sich nicht mehr, in seiner Villa zu schlafen — und überließ es seinem Nachfolger, den Karren aus dem Sumpfe zu ziehen.

Seit 2 Jahren zerbrechen sich nun die sächſische Regierung, mit Herrn von Hohenthal an der Spitze, der extra zu dem Zwecke ins Ministerium berufen wurde, eine Wahlreform durchzuführen, und die bürgerlichen Politiker die Köpfe, wie sie ein Wahlrecht schaffen könnten, das die große Mehrheit des Volkes und besonders alle bürgerlichen Elemente zufriedenstellt, ohne der Sozialdemokratie einen allzugroßen Einfluß auf die Gesetzgebung zu ermöglichen. Und es ist geradezu belustigend, zuzusehen, auf welche tolleren Einfälle diese Herren kommen, ohne aber ein Resultat zu erzielen. Es läßt sich kein Wahlssystem mehr ausdenken, das nicht vorgeschlagen und erlogen wurde und nicht ein einziges erweist sich als brauchbar. Es läßt sich eben keine Bestimmung schaffen, die einfach befagt, Sozialdemokraten sind minderen Rechtes und so wird jedes Wahlrecht, das die sozialdemokratischen Wähler benachteiligt, auch viele bürgerliche Wähler benachteiligen und unzufrieden machen und eine Wahlreform, die nicht mindestens die bürgerlichen Wähler annähernd alle zufrieden stellt, hat ja keinen Zweck für die Regierung. Deshalb wollte sie ein maßiges Pluralwahlrecht mit dem Proporz einführen und die Kontingentierung der Sozialdemokratie durch Kommunalvertreter herbeiführen. Alle Parteien, auch die kleinsten, hätten dadurch eine Vertretung erlangt. Dieses Wahlrecht ist aber ein so tolles und kunterbuntes Monstrum, daß es schon nach der ersten Probe zusammengebrochen wäre. Es wird von allen Parteien abgelehnt, nur die evangelischen Arbeitervereine haben sich dafür erklärt. Ein Pluralwahlrecht, das vor einer „Ueberflutung der Kammer durch Sozialdemokraten“ schützt, also mit mehreren Zusatzstimmen, lehnt die Regierung ab, weil es mindestens ebenso plutokratisch ist, als das bestehende Klassenwahlrecht und an dem jetzigen, unhaltbaren Zustand damit also nichts geändert wird. Das gleiche gilt aber auch von allen anderen Wahlssystemen, die man in der Wahlrechtsdeputation des sächſischen Landtages unter die Lupe nahm. Wenn man jetzt die Protokolle über die Verhandlungen der Wahlrechtsdeputation liest, begreift man, warum sich diese scheute, öffentlich zu verhandeln. Es ist zwerchfellerschütternd zu lesen, wie sich da die Herren amüßten, herauszufinden, wer z. B. bei einem Pluralwahlrecht eine Zusatzstimme bekommen müsse und wie sie dann schließlich in einen Wirrwarr hineingerieten, aus dem es keinen Ausweg gibt. So steht heute zweifellos fest, daß die Aufgabe, die sich Regierung und die bürgerlichen Parteien gestellt haben, ein Wahlgesetz zu schaffen, das die bürgerlichen Elemente befriedigt und eine Kontingentierung der sozialdemokratischen Vertreter garantiert, nicht gelöst werden kann. Jedes Wahlgesetz, das dieses Ziel erreichen will, wird immer wieder eine bestimmte Klasse einseitig bevorzugen, entweder die Agrarier oder die Großindustriellen, jedenfalls aber die Besitzenden und damit erreichen, daß alle Nichtbesitzenden, also auch die Beamten und Lehrer, viele Intellektuellen und Kleinbürger mit der Sozialdemokratie in einen Topf geworfen werden und deshalb auch schließlich mit der Sozialdemokratie gehen! Ein solcher Zustand ist natürlich für die Regierung eines Landes, wie Sachsen, wo die Hälfte der ganzen Bevölkerung feste Anhänger der Sozialdemokratie sind, unhaltbar. Heute schon hat die sächſische Regierung nicht eine einzige Partei hinter sich. Die Agrarier sind gegen sie, weil sie nicht die rein agrarische Politik mitmacht, die sie gar nicht mitmachen kann. Die Nationalliberalen sind gegen die Regierung, die sich in der Abhängigkeit der Agrarier befindet und den Anforderungen der Industriellen nicht gerecht werden kann und daß die Sozialdemokratie gegen die Regierung ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die sächſische Regierung schwebt in der Luft. Daher kam es auch, daß die Wahlrechtsdeputation den Wahlrechtsentwurf der Regierung gar nicht einmal beraten hat!

Der politische Zustand in Sachsen entspringt seinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Jedes hochentwickelte Industrieland wird schließlich die Regierung und die bürgerlichen Parteien vor die Entscheidung stellen, sich mit der Macht der sozialdemokratischen Arbeiter abzufinden. Mit

Gewalt läßt sich da nichts tun, nur der Boden des Rechts garantiert eine ruhige Entwicklung und gesunde Zustände. Recht ist aber gleiches Recht und deshalb kann nur auf Grund des gleichen Rechtes auf dem Boden des allgemeinen und gleichen Wahlrechts eine Lösung der Frage gefunden werden. Die Erfahrungen, die Sachsen machen muß, werden die anderen Bundesstaaten wohl davon abhalten, jemals den bedenklichen Weg einzuschlagen, auf dem Sachsen auf die schiefe Ebene geriet. Und in Sachsen wächst auch in bürgerlichen Kreisen die Einsicht, daß nur die völlige politische Gleichheit einen gedeihlichen Zustand zu schaffen vermag. Aber allem Anscheine nach müssen der Regierung und den herrschenden Klassen in Sachsen noch einige derbere Lektionen erteilt werden, ehe sie sich dazu entschließen, den Boden des gleichen Rechtes zu betreten?

### Deutsche Politik.

#### Der Riß im Freisinn.

Das Stuttgarter Zentrumsorgan, das „Deutsche Volksblatt“, veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des bayerischen demokratischen Landtagsabgeordneten Prof. Duidde an seine Parteifreunde, worin er wegen des Kompromisses in der Angelegenheit des Sprachenparagrafen die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages verlangt. „Wir dürfen uns“, heißt es in dem Rundschreiben, „nicht zu Mitschuldigen machen an der fluchwürdigen Polenpolitik“. Wenn die volksparteiliche Fraktion gleichwohl zugestimmt hat, so ist dies zu geschehen im Interesse der Fortführung des Blocks unter Ausschluß des Zentrums; aber selbst die linksliberale Einigung wäre mit der Aufgabe der Parteigrundzüge zu teuer bezahlt, weil dies sicher die Einbuße des politischen Vertrauens zur Folge haben würde. Kein Freisinniger darf dergleichen von der Demokratie als Bedingung für ein Zusammengehen fordern.

Nächsten Sonntag findet in Stuttgart eine Sitzung des weiteren Ausschusses der süddeutschen Volkspartei statt, welche über die Stellung zum § 7 des Vereinsgesetzes beraten soll.

Eine ähnliche Aktion ist innerhalb der freisinnigen Vereinigung im Gange, an deren Fraktion am Mittwoch ein gedrucktes Schreiben gelangt ist, worin gegen das Sprachenkompromiß als ein „hässliches Ausnahmengesetz“ ein „Attentat auf die Muttersprache“, eine „flagrante Verletzung des Prinzips der Rechtsgleichheit“ protestiert wird. Zum Schluß heißt es:

Wir wissen, daß manche Abgeordnete alle unsere Bedenken und Besorgnisse teilen, aber glauben, der Fraktionsdisziplin ein Opfer des Intellekts bringen zu sollen. Rücksichtnahme auf die Erfordernisse der Fraktionsdisziplin erkennen wir bei kleinen Fragen willig an, aber die wichtigsten Grundzüge der Partei einer Parteidisziplin unterwerfen, heißt den Parteinhalt der Parteiform opfern. Wenn die Fraktionsgemeinschaft zum Instrument für die Unterdrückung von Parteiprinzipien gemacht werden kann, dann ist ihr weiterer Bestand ein Unheil.

Wir bitten deshalb auf das Eindringlichste unsere Parteifreunde im Parlament, sich nicht durch Annahme von Gesetzbestimmungen, die auf eine teilweise Enteignung der Muttersprache hinauskommen, zu Mitschuldigen an einem Ausnahmengesetz zu machen, das die Prinzipien des Freisinns verleugnet.

Die Adresse trägt u. a. folgende Unterschriften: Dr. Barth, Dr. Breitfeld, Oberst Gädke, v. Gerlach, Prof. Preuß-Berlin, Prof. Brentano-München, Prof. Schüding-Marburg, Landtagsabgeordneter Bauer-Stuttgart, Boersch-Düsseldorf (namens der fortschrittlichen Arbeiter) und zahlreiche Leiter lokaler Organisationen.

Die Unterzeichneten sollen beabsichtigen, aus dem freisinnigen Parteiverbande auszuschließen, falls das Sprachenkompromiß angenommen wird.

#### Ein Protest gegen das Reichsvereinsgesetz aus Elsaß-Lothringen.

Aus Straßburg wird gemeldet: Dem Landesauschuß ist ein von 20 Abgeordneten unterschriebener Antrag zugegangen, die Regierung zu ersuchen, beim Bundesrat darauf hinzuweisen, daß durch den von den Mehrheitsparteien des Reichstages unter Zustimmung der Regierung gefaßten Kommissionsbeschluß betreffend § 7 des Vereinsgesetzes die Elsaß-Lothringer französischer Zunge schwer benachteiligt würden. Nur in einem Wahlbezirk verfügten diese über eine Mehrheit von 60 von Hundert, so daß in allen anderen Bezirken der

Gebrauch der französischen Sprache nicht gestattet sein würde. Die Regierung wird ersucht, das ihrige zur Abwehr dieser harten Maßregel beizutragen.

So mußte es kommen.

Die „Leipz. Volkszeitung“ schreibt: Vor einigen Tagen meldeten wir, daß ein gewisser Mehring — ein früherer sozialdemokratischer Agitator, wie die bürgerliche Presse hinzuzusetzen unterließ — im Oberelsaß wegen Landesverrats verhaftet worden sei.

Dr. Mehring, der berüchtigte frühere Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“, nebst seiner Frau und einem Lumpensammler in St. Ludwig als Spion des Auslands verhaftet.

So wurde gemacht. Soffentlich läßt sich der Reichs-Lügenverband für seine „ausklärende Agitation diese schöne Geschichte nicht entgehen.

Ueber das ehrengerichtliche Verfahren

gegen unseren Parteigenossen Dieblnecht erfährt die offiziös gefütterte Berliner „Post“: Nachdem die Staatsanwaltschaft gegen die durch das Ehrengericht erfolgte Ablehnung ihres Antrages auf Eröffnung der Voruntersuchung Beschwerde bei dem Kammergericht erhoben hatte, ordnete letzteres die Voruntersuchung an, und es wird nunmehr nach § 71 der Rechtsanwaltsordnung ein Richter des Kammergerichts durch den Kammergerichtspräsidenten mit der Führung der Voruntersuchung beauftragt.

Ausland.

Italien.

Reinigung eines Augiasstalles. Nach den Ergebnissen des Prozesses Nafi hat sich die italienische Regierung veranlaßt gesehen, einen besonderen Ausschuß aus Parlamentariern und Beamten einzusetzen, der eine Untersuchung der Unterrichtsverwaltung vornehmen soll.

Wie die Dinge in Italien liegen, erscheint es ziemlich gleichgültig, ob die Regierung oder die Kammer die Personen bestimmt, die die Untersuchung vorzunehmen haben.

Zwischen den Zelten.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Welcher Art das Geheimnis war, das sie mit Morson geteilt, konnte er nicht wissen — das aber stand fest für ihn, daß sie eine Landsmännin von dem Toten war!

Wenn es der Fall, so lag auch derselbe Rückweg vor ihr. Seit gestern Mittag waren fast 24 Stunden vergangen — sie konnte bereits in Hamburg sein, sich eingeschiffert haben!

„Sie haben recht.“ stimmte Bussf seinem Vorschlage bei. „Wir dürfen nichts verabsäumen. Alle erforderlichen Schritte sollen in einer Stunde getan sein; falls die Flüchtlinge nicht das Glück gehabt, ein gleich abgegebendes Fahrzeug anzutreffen, soll sie uns auch in dem von Ihnen gemutmaßten Falle nicht entgehen!

„Selbst wenn sie sich bereits eingeschiffert hätte,“ ergänzte der Weheimpolizist, böten sich wenige Chancen für sie, uns zu entgehen. Bevor sie irgendwo landen kann, sind die transatlantischen Behörden benachrichtigt.

„Sie haben recht.“ stimmte Bussf seinem Vorschlage bei. „Wir dürfen nichts verabsäumen. Alle erforderlichen Schritte sollen in einer Stunde getan sein; falls die Flüchtlinge nicht das Glück gehabt, ein gleich abgegebendes Fahrzeug anzutreffen, soll sie uns auch in dem von Ihnen gemutmaßten Falle nicht entgehen!

der Oberfläche bleiben, wenn auch joviell Lärm gemacht wird, als sollte wirklich der Augiasstall gereinigt werden. Man wird sich hüten, zu tief zu gehen und den ganzen Sumpf aufzurühren.

Im modernen Italien ist die Politik ein Geldgeschäft, wie übrigens in jedem Bourgeoisstaat, nur in ziemlich unverbüllter Form. Der Abgeordnete (von den Sozialisten und einigen Republikanern abgesehen) wird nicht zur Vertretung einer politischen oder sozialen Richtung gewählt, sondern zur Förderung der kommerziellen, industriellen oder agrarischen Interessen einer Rique; ist er dieser nützlich, so mag er im übrigen tun, was er will, und seinen privaten Vorteil nach Kräften wahrnehmen; daß er seine Stimme an die Regierung oder an Leute, die Minister werden wollen, verkauft, wird ihm weiter nicht übergenommen, und ganz selbstverständlich ist es, daß er seine Verwandten und die Verwandten einflussreicher Wähler in gut-bezahlte Sinekuren bringt.

Badische Politik.

An den Landtagsabgeordneten Belzer

richtet die „Mannheimer Volksstimme“ den nachfolgenden Offenen Brief.

In Ihrer Kammerrede vom 21. März ds. Js. stellten Sie, um einen Beweis für den angeblichen Terrorismus der sozialdemokratischen Presse zu geben, u. a. die Behauptung auf, die Mannheimer „Volksstimme“ habe anlässlich der dortigen Hafenarbeiter-Aussperrung im Spätjahr 1906 gelegentlich geschrieben: „Dem christlichen Arbeiter muß das letzte Stück Brot aus der Hand geschlagen werden.“

Das amtliche stenogramme der Sitzung verzeichnet nach dieser Behauptung ein „Hört! Hört! beim Zentrum“, und Sie selbst meinten dazu: „Ich bin gespannt auf die Gegenbeweise, die vom Herrn Kollegen Süßkind nachher kommen werden.“

Wir müssen gestehen, daß wir es — trotz der bösen Erfahrungen, die wir mit unseren Bekämpfern im Zentrum schon gemacht haben — nicht für möglich hielten, daß ein Abgeordneter in einer wohlpräparierten Rede die oben erwähnte lägenhafte Unterstellung gegen unser Blatt wiederholen würde, nachdem sie bereits im Reichstag vor einigen Monaten unanfechtbar als solche charakterisiert worden ist.

Die tatsächliche Unterlage der letzteren ist die folgende: In der Nr. 282 unserer „Volksstimme“ vom 18. Oktober 1906 war ein Artikel zur Aussperrung der Mannheimer Städtgitarbeiter enthalten, in dem es nach einer kurzen Charakterisierung des bezüglichen Vorgehens der Arbeitgeber bei der Aussperrung mit Bezug auf die Festlichkeiten, die in jenen Tagen zu Ehren des Regierungsjubiläums Großherzogs Friedrichs I. auch in Mannheim veranstaltet wurden, in einem Appell an die Hafenarbeiterfrauen u. a. heißt:

„Nehmt eure hungernden Kinder bei der Hand, führt sie durch die Straßen der Stadt und zeigt ihnen die Hungerpein, die das Jahreslohnvermögen vieler Tausend Arbeiter repräsentiert, die man in einem kurzen byzantinischen Wollustausflug verpackte, während man dem Vater in unerfährlichem Geiz das Stück Brot aus der Hand schlug, das er seinen hungernden Kindern bringen wollte...“

So der genaue Wortlaut des Artikels der „Volksstimme“.

offen gestanden, ich gebe die Hoffnung nicht auf. Ich bin der unumstößlichen Überzeugung, daß die blaue Dame noch in E. weilt, und werde alles daran setzen, sie aufzufinden!

„Auch ich teile Ihre Ansicht. Wenigstens ist seit vorgestern Nacht auf den hiesigen Bahnhöfen niemand abgereist, dessen Signalement im ersten Augenblick auf die von uns Gesuchte paßt. Hebrigens ist leider auch keine der Schilderung der Zeugen entsprechende Frauensperson ermittelt worden. Was gedenken Sie jetzt zu tun? Immer noch fehlt jede sichere Spur, der Sie zu folgen vermöchten?“

„Mein Plan ist äußerst einfach, vielleicht sogar plump,“ erwiderte der Detektiv. „Und doch verspreche ich mir Erfolg davon. Die blaue Dame hat sich im „Girsch“ den Namen Werta Vogt beigelegt. Ich erlasse nun in den hiesigen Blättern eine kleine, unauffällige Annonce folgenden Inhalts: Wenn Werta Vogt sich heute den . . . August abends 8 Uhr auf der neuen Brücke einfinden will, wird sie von einem Freunde W.'s. sie sehr interessierende Mitteilungen erhalten; Erkennungszeichen: eine weiße Rose.“

Der Kommissar schüttelte den Kopf.

„Darauf fällt sie nicht hinein,“ ließ er enttäuscht seiner Meinung Worte.

„Davon bin ich auch überzeugt, Herr Kommissar — es ist aber auch nicht so gemein. Die blaue Dame wird nicht zum Rendezvous erscheinen, natürlich nicht — oder wenn sie erscheint, ist sie ganz gewiß unschuldig! Sie wird aber, wenn sie das Fenster erblüht, von einer nagenden Unruhe geplagt werden, zu erfahren, was das für eine Bedeutung. Eine Person, der so viel an einer gewissen Sache gelegen ist, daß sie sich sogar in die Wohnung des Ermordeten wagt, daß sie einen neuen Mantel speziell zu dem Zwecke kauft, den ihrigen darunter zu verbergen, wird nicht umhin können, zu denken, daß doch eine wenn auch entfernte Möglichkeit besteht, Morson könne das bewußte Geheimnis einem Freunde verraten, ihm das gesuchte Dokument in Verwahrung gegeben haben — immer vorausgesetzt, daß es sich um etwas derartiges handelt und die Dame noch hier ist, was ich beides als tatsächlich festgestellt erachte, wie es in der Gerichtssprache heißt. Sie wird also wenigstens wissen wollen, wer an der betreffenden Stelle auf sie wartet und ob sich eine Falle hinter der Annonce verbirgt. Davon, daß wir ihr Porträt besitzen, weiß sie nichts,

auf den sich Ihre Anklage stützt, Herr Belzer! Und nun ver gleiche man, was Sie daraus gemacht haben! Sie haben — wissentlich oder fahrlässig, das zu entscheiden, bleibt Ihnen überlassen — den Sinn in sein direktes Gegenteil verkehrt, indem Sie aus einer scharfen Kennzeichnung des Unternehmerrterrorismus einen Fall von freigeberischem Terrorismus gegen christliche Arbeiter machten. Das ist ein ganz ungeheuerliches Vorkommnis, das dadurch noch viel schlimmer wird, daß — wie gesagt — daselbe Manöver bereits im Reichstag einmal versucht, aber gleich damals von unserer Fraktion unter Vorlegung schlüssiger Gegenbeweismaterials zurückgewiesen wurde.

Nach Lage der Sache verlangt von Ihnen, Herr Abgeordneter Belzer, die Pflicht des Ehrenmannes, daß Sie die als lägenhafte Fälschung erwiesene Behauptung dort, wo Sie sie aufgestellt — nämlich auf der Rednertribüne der zweiten Kammer — auch wieder zurücknehmen und offen erklären, daß Sie dem politischen Gegner schweres Unrecht zugefügt haben. Weigern Sie sich dessen, so werden Sie sich nicht darüber beklagen können, wenn man Ihnen als Mensch und Politiker in Zukunft eine Beurteilung zuteil werden läßt, die Sie in den weitesten Kreisen des Vertrauens der Bevölkerung unwürdig erscheinen läßt.

Mannheim, 25. März 1908.

Redaktion der „Volksstimme“.

Das ist kräftig, aber wohlverdient. Uebrigens wird heute Nachmittag Gen. Ad. Graf den Belzerschen Behauptungen gleichfalls ein wenig nachgehen.

Christlicher Terrorismus in der Freiburger Eisenbahn-Betriebswerkstätte.

(Den Abgeordneten Kopf und Belzer ins Stammbuch.)

Eigenartige Zustände herrschen in der Betriebswerkstätte des neuen Güterbahnhofes in Freiburg. Es ist schon längst ein öffentliches Geheimnis in obiger Werkstätte: wer nicht im badischen Eisenbahnerverband ist, muß die schlechtesten Arbeiten ausführen; so ist es wenigstens beim Monteur Beathalter. Hauptterroristen sind die Auskollegen Schelling als ehemaliges sozialdemokratisches Parteimitglied und Johann Egloff, welcher das Organ des süddeutschen Eisenbahnerverbandes als Narrenblatt bezeichnet hat.

Wir fragen bei Herrn Belzer an, ist es kein Terrorismus, wenn sich obige Herren erdreisten, frisch eingestellten Leuten gegenüber zu äußern, wenn sie nicht in den badischen Verband gehen, sie in der Rauchkammer arbeiten müssen, und nicht mehr aus dieser Rauchkammer herauskämen? Oder wenn sie in den süddeutschen Verband gehen, und kommen in den Fahrdienst, so müssen sie doch in den badischen Verband, sonst werden sie von den Lokomotivführern gedrückt? Auch ist es sonderbar, daß Mitglieder des süddeutschen Eisenbahnerverbandes bei sehr schweren Arbeiten sich allein abfinden müssen, hingegen Mitglieder vom badischen Eisenbahnerverband immer Beihilfe zur entsprechenden Arbeit haben.

Wir wollen hoffen, daß diese Mißstände, zumal dort der technische Aufsichtsbeamte stets als gerechter Mann bezeichnet wurde, beseitigt werden. Sollten die Terroristen mit diesen Feilen nicht zufrieden sein, so werden wir ein zweites Längchen mit ihnen wagen.

Und noch ein Terrorismus-Fall.

Wie Fälle von Terrorismus der freien Gewerkschaften konstruiert werden, dafür liefert ein Artikel der „Straßburger Post“ über die Verhandlungen zwecks Abschluß eines Tarifvertrages für das Malergewerbe in Süddeutschland.

„Sie rechnet mit unserer Unwissenheit inbetriff ihrer Persönlichkeit. Sie wird daher inognito kommen, um zu sehen, zu forschen, in einer Verkleidung oder in sonst unauffälliger Gestalt. Gerade deshalb habe ich keinen einsamen Ort gewählt, wohin zu gehen sie sich scheuen würde, weil sie da zu sehr aufstele, sondern einen öffentlichen Verkehrsplatz, wo um die betreffende Stunde zahlreiche Menschen passieren, dorthin wird sie sich nicht fürchten zu gehen. Meine Aufgabe ist es dann, sie herauszufinden und festzuhalten!“

„Das läßt sich hören,“ rief Wulff beifällig. „Fraglich ist nur, ob sie auch die Annonce lesen wird.“

„Sie liest jetzt täglich die Zeitungen von A bis Z,“ behauptete der Detektiv im Tone inniger Lieberzeugung. „Ich möchte wetten, daß sie sich zeigen wird — ob ich sie erkenne, ist ein ander Ding.“

Während der Kommissar die von seinem Untergebenen vorgeschlagenen Sicherheitsmaßregeln in Szene setzte und Telefon und Telegraph zwischen der Stadt und den deutschen Hafenstädten spielte, machte sich der Weheimpolizist auf den Weg nach den Zeitungsexpeditionen, wo er still in sich hineinlächelnd sein Injunkt ausgab. Die Wirkung mußte er abwarten, vor dem Abend des nächsten Tages konnte sie nicht eintreten. Bis dahin blieb jedoch der Detektiv nicht müßig, er streifte ohne Unterbrechung in der Stadt umher, forschte auf allen Promenaden, in Cafés und Hotels, besuchte die Bahnhöfe, in der Hoffnung, der blauen Dame oder einer Person, die ihr ähnlich sah, zu begegnen, ohne indessen seinen Zweck zu erreichen.

Als die Stunde des Rendezvous erschien, machte er sorgfältig Toilette, da ihm die Maske des bagierenden Künstlers bereits zu verbraucht erschien. Mehrere hatten bereits durch sie hindurchgeblüht, er durfte keine Vorhülle außer acht lassen. Nach längerer Überlegung wählte er das Kostüm eines Hausierers, er wollte und durfte unter keinen Umständen auffallen, mußte aber auch die Möglichkeit behalten, auf der Brücke Post zu fassen, ohne daß seine Anwesenheit in Erstaunen setzen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

welche in Mannheim stattfanden, einen recht bezeichnenden Beweis.

Als Terrorismus schlimmster Sorte wird es in diesem Artikel bezeichnet, daß sich die Vertreter des freien Malerverbandes geweigert haben, gemeinsam mit Vertretern der Girsch-Dunderschen und der gelben Gewerkschaften zu verhandeln.

Wie liegt nun die Sache in Wirklichkeit? Im Februar wurde von Seiten der Unternehmerverbände der Landesteile Baden, Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau an die Organisationsleitung der freien Gewerkschaft das Ersuchen gestellt, mit ihnen zwecks Tarifes für das ganze Gebiet in Unterhandlungen zu treten.

Zum besseren Verständnis sei noch mitgeteilt, daß in dem in Betracht kommenden Gebiete der freie Verband etwa 12 000, die Christlichen etwa 180 und die Girsch-Dunderschen überhaupt keine Mitglieder haben.

Der Redakteur Schmidt in der Nummer vom Mittwoch zur Last gelegt wird, besteht, wie man uns schreibt, in einer Nummer des „Markt-Tagbl.“ die nur auf einer Seite in bedruckt, von einem Abonnenten dieses Blattes im vorderen Bienenland dem Gedmann zugeschickt wurde mit einigen Zeilen des Spottes.

Der anonyme Schmähbrief.

Die Beratungen über den Gehaltstarif nur langsam vorwärts. Die Zahl der Petitionen ist eine sehr große, sie beträgt zurzeit etwa 120. Diese vielen Petitionen müssen alle besprochen werden und es ist erklärlich, daß dadurch die Verhandlungen nicht beschleunigt werden.

In der Gehaltstarifkommission

Dusenbach, 26. März. „Geistiges Leben“ pulsiert nach den Berichten des „Bad. Landmann“ zurzeit im vorderen Albtal. Herr Betriebssekretär Santo ist der „Magnet“, der den letzten kathol. Arbeiter anzieht.

Bei uns im Dorf wurde in letzter Zeit eine große „Mazzia“, genannt Hausagitation, für den katholischen Volksverein unternommen, um die „Armen im Geiste“ zu veranlassen, bloß eine Reichsmark pro Jahr auf den Altar der „alleweg guten Sache“ zu opfern.

Wir konstatieren ferner: Der Wirt, bei dem „das geistige Leben“ an jenem Tage so stark „pulsierte“, (wer lacht da? Die Red.) hat uns seinerzeit den Saal verweigert, weil „Hochwürden“ ihm seit unserer letzten Versammlung das Sozialbrot fortgerührt.

Wir konstatieren ferner: Der Wirt, bei dem „das geistige Leben“ an jenem Tage so stark „pulsierte“, (wer lacht da? Die Red.) hat uns seinerzeit den Saal verweigert, weil „Hochwürden“ ihm seit unserer letzten Versammlung das Sozialbrot fortgerührt.

Der Reichskanzler und die preußische Wahlrechtsfrage.

(131. Sitzung.)

\* Berlin, 26. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Ergänzungs-Etats. Die Kommission schlägt die Bewilligung der darin enthaltenen Forderungen für Heeres- und Postverwaltung (Ausgaben für Bekleidung von Truppen sowie Vergütung an Postagenturen) vor.

Staatssekretär Kräfte protestiert nochmals gegen den neulich von dem Abgeordneten Nebel erhobenen Vorwurf, daß seitens der Post Verletzungen des Briefgeheimnisses vorgekommen seien.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, bei einer gerichtlichen Verhandlung sei nachgewiesen worden, daß Briefe an einen Angeklagten der Polizei ausgeliefert worden seien.

Staatssekretär Kräfte erwidert, daß ein Beamter der Post dabei beteiligt sei, sei eine, er wiederhole das, leichtfertige Verdächtigung.

Abg. Lattmann (w. Bg.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Resolution Albrecht auf Vorlegung eines Gesetzes, demzufolge Ausweisungen von Ausländern nur auf Grund richterlichen Urteils und auf Grund reichsgesetzlicher Vorschriften zulässig sein soll.

Reichskanzler Fürst Bülow führt aus, die Ausführungen des Vorredners über das Verhältnis der Beamten zum Staate unterschreibe er. Seine Anregungen werde er sorgsam erwägen. Weiter wende er sich zu den Wahlrechts-Resolutionen. Reichsregierung über bundesstaatliche Angelegenheiten habe er hier nicht abzulegen.

Seine Erklärung im preußischen Abgeordnetenhaus sei keine Kritik des Reichstagswahlrechts gewesen. Er habe nur ausgesprochen, daß sich die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen nicht empfahle.

Abg. Wellstein (Zentr.) erklärt, eine solche Begründung der Nichtübertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen hätten wir niemals für möglich gehalten. Daß die Regierung nicht daran denke, das Reichswahlrecht abzuändern, halte er für selbstverständlich. Es würde sich dafür auch niemand in der Reichstags finden.

Abg. Wellstein (Zentr.) erklärt, eine solche Begründung der Nichtübertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen hätten wir niemals für möglich gehalten. Daß die Regierung nicht daran denke, das Reichswahlrecht abzuändern, halte er für selbstverständlich.

Abg. Wellstein (Zentr.) erklärt, eine solche Begründung der Nichtübertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen hätten wir niemals für möglich gehalten. Daß die Regierung nicht daran denke, das Reichswahlrecht abzuändern, halte er für selbstverständlich.

Abg. Wellstein (Zentr.) erklärt, eine solche Begründung der Nichtübertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen hätten wir niemals für möglich gehalten. Daß die Regierung nicht daran denke, das Reichswahlrecht abzuändern, halte er für selbstverständlich.

Abg. Emmel (Soz.):

Es ist nicht daran zu denken, daß sich das preußische Volk mit der vom Reichskanzler angekündigten „Reform“ zufriedengeben kann, denn solange die öffentliche Stimmenabgabe und die bestehenden ungerechten Wahlkreiseinteilungen erhalten bleiben, ist diese Reform keine Reform.

Geheimrat Galtz erklärt gegenüber dem Vorredner, der Statthalter Fürst Hohenlohe habe ein Gutachten eingefordert, ob er Erbschaftsteuer zahlen müsse.

Abg. Rothhoff (freis. Ver.): Heute hat der Reichskanzler ganz bestimmt eine grundlegende Reform des preußischen Wahlrechtes für notwendig gehalten. Aber die Beurteilung des Reichstagswahlrechtes durch den Reichstag zwingt uns, auf der Hut zu sein.

Staatssekretär Bethmann-Hollweg erklärt: Die Arbeiten an dem Gesetz zur Reform des Gesetzes über Erwerb und Verlust der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit waren im Vorjahre auf einen toten Punkt geraten.

Abg. Starz (südd. Vp.) kommt auf die auswärtige Politik zurück, um auf die Frage der Sandsthalbahn näher einzugehen und befragt dann den Gedanken der Resolution Albrecht, Ausweisung von Ausländern nur auf richterlichen Beschluß zuzulassen.

Von den Resolutionen werden die beiden sozialdemokratischen betr. Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf alle Einzelstaaten, sowie betr. die Ausweisung von Ausländern abgelehnt.

Die namentliche Abstimmung über die Resolution Brandts (Enquete über die politischen Verhältnisse der polnischen Bevölkerung) wird auf morgen vertagt.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes fordert Abg. Osann (natl.), daß Postkassier und Konsultsbeamte wirtschaftspolitisch vorgebildet sein und ihre Vorbildung auch

durch eine Prüfung beweisen müßten. Außerdem bemängelt er den zu häufigen Personenwechsel in diesen Ämtern.

Staatssekretär v. Schön stellt zunächst in Abrede, daß bei der Auswahl von diplomatischen Personen nach einseitigen und engherzigen Gesichtspunkten verfahren werde. Sicher sei, daß vorzüglich bei der Auswahl zu verfahren sei. Es hätten Erwägungen stattgefunden über eine neue Prüfungsordnung für Anwärter auf die diplomatische Karriere.

Nach weiteren Auseinandersetzungen wurde dann der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt und zur Beratung des Etats-Gesetzes übergegangen.

Der Rest des Ordinariums wird bewilligt. Zum Extra-Ordinarium empfiehlt die Budgetkommission die Forderung von 175 000 Mk. zur Errichtung eines Konsulats-Gebäudes in Tientsin 1. Rate zu streichen. Mit großer Mehrheit wird entgegen dem Kommissionsvorschlage die Forderung bewilligt, ebenso der Rest des Extra-Ordinariums ohne Debatte.

Aus der Partei.

Ottensheim, 26. März. Parteigenossen! Am Sonntag, 29. März, nachmittags 4 Uhr, ist in Ottensheim im „Anker“ Versammlung des Wahlvereins. Der Kreisvorstand wird einen Vertreter entsenden. Wahrscheinlich kommt der Gen. Horst, Landtagsabgeordneter.

Zum Todestage Ignaz Auer gibt die Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, eine Gedenktafel des verstorbenen Vorkämpfers heraus. Das Bild ist sehr sauber in Kupferdruckmanier hergestellt. Die Plattendicke ist 21 x 28 Zentimeter, Kartongröße 40 x 53 Zentimeter und zum Preise von 1 Mk. zuzüglich 20 Pf. Porto, durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gewerkschaftliches.

Was für einen Nutzen bieten in Zahlen ausgedrückt die Organisationen? Genosse J. G. hielt kürzlich in Madrid vor den organisierten Aufsehern einen Vortrag, in dem er den pekuniären Nutzen der Organisationen den Genossen deutlich vorführte. Die Organisation besteht seit 10 Jahren und die Zahlen sind so berechnet, als ob nur 9 Monate gearbeitet wurde.

Ebenso wichtig ist der Gewinn an Zeit. Früher arbeiteten die Kutsher ihre 17, 18, 19 Stunden, jetzt nur noch 15 Stunden. Rechnet man nun 15 Stunden statt 18 auch nur auf 9 Monate im Jahr, so erhält man in den 6 Jahren, seitdem der verkürzte Arbeitstag in Kraft getreten ist, 822 Ruhetage pro Kutsher oder 52 Ruhetage pro Kopf und Jahr.

Zur Gipserausperrung in Heidelberg.

Während die Gipsergesellen Heidelbergs ausgeperrt sind, um sie dem Willen des Unternehmertums gefügiger zu machen, versuchen die Gipsermeister Heidelbergs von auswärtig Arbeitswillige herbeizujuchen. Das Unternehmen und dessen Helfershelfer im Gipsergewerbe in Forstheim, sucht sie hierin getreulich zu unterstützen.

Soziale Rundschau.

Die Arbeiterschaft Bayerns. Aus dem Jahresbericht der kgl. bayern. Gewerbeaufsichtsbeamten, sowie der kgl. Bergbehörden Bayerns für 1907 ist zu entnehmen: Im Jahre 1907 waren der Gewerbeaufsicht 105 444 (im Vorjahre 102 166) Betriebe mit 676 353 (im Vorjahre 647 701) Arbeitern unterstellt.

männliche und 85 811 weibliche Erwachsene, zusammen 366 266 Arbeiter. Bei den vorhandenen Betrieben steht im Jahre 1907 einer Steigerung der Gesamtarbeiterzahl um 4,4 Proz. eine solche bei den jugendlichen Arbeitern insgesamt um 6 Proz. (bei den männlichen um 4,7 Proz., bei den weiblichen um 10,6 Proz.), bei den erwachsenen Arbeitern insgesamt um 4,24 Proz. (bei den männlichen um 4,2 Proz., bei den weiblichen um 4,87 Proz.) gegenüber.

Bereine und Versammlungen.

Eldersheim, 24. März. Die Volksversammlung, die am Sonntag, 22. März, im Gasthaus zur „Rose“ stattfand, war nicht so stark besucht, wie man hätte erwarten dürfen, was erst auf die zu späte Bekanntmachung zurückzuführen ist.

Baslach i. K., 24. März. Die auf letzten Sonntag einberufene Volksversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Genosse Graf aus Triburg behandelte in einem 1/2stündigen Referat das Thema: „Zentrum und Sozialdemokratie“.

Söhrenbad, 24. März. Eine sehr gut besuchte öffentliche Volksversammlung mit dem Thema: „Was die Sozialdemokraten wollen und was sie nicht wollen“ fand hier am Sonntag, 22. ds. Mts., statt, nachdem tags zuvor von den zurwägenen Parteigenossen ein Flugblatt zur Verteilung gelangte, worin die gemeine und niederträchtige Kampfesweise der Zentrümmer, die sich in der Berichterstattung über die im Februar hier abgehaltene Versammlung zeigte, gebührend gekennzeichnet wurde.

An der darauffolgenden Diskussion nahm ein Parteigenosse teil, der sich mit dem Referenten einverstanden erklärte. Die Gegner zogen es wie immer vor, obwohl sie wiederholt aufgefordert wurden, von der Diskussion keinen Gebrauch zu machen.

Badische Chronik.

Durlach.

Im sozialdemokratischen Verein spricht morgen, Samstag Abend, Genosse Hueber über die Organisation und Erziehung der Jugend. Wir erlauben die Genossen namentlich mit ihren Frauen diesen Vortrag zu besuchen.

Am Sonntag, den 29. März, vormittags 10-11 Uhr, findet in der Mädchenschule der Schuljahr des Fortbildungskurses statt. Zu demselben haben wir den Gemeinderat eingeladen.

Der Jahresbericht über die Tätigkeit des hiesigen Gewerbegerichts pro 1907 ist vor kurzem herausgegeben. Während in den früheren Jahren die Berichte jeweils auch die Zahlen des vorhergehenden Jahres in Klammern enthielten, vermischen wir sie in dem vorliegenden Bericht, gerade nicht zu seinem Vorteil.

Die Arbeiterschaft Bayerns. Aus dem Jahresbericht der kgl. bayern. Gewerbeaufsichtsbeamten, sowie der kgl. Bergbehörden Bayerns für 1907 ist zu entnehmen: Im Jahre 1907 waren der Gewerbeaufsicht 105 444 (im Vorjahre 102 166) Betriebe mit 676 353 (im Vorjahre 647 701) Arbeitern unterstellt.

Klagen wurden in weniger als einer Woche erledigt. 15 Fälle nahmen eine Zeitdauer bis zu 2 Wochen in Anspruch, 9 Fälle beanspruchten eine längere Zeit. Das Hauptkontingent der Klagen stellte das Meingewerbe: Bäcker, Metzger, Schreiner, Schlosser und Eisenkonstruktionsbetriebe, während die Branchen, für die tarifliche Abmachungen bestehen, nur mit wenigen Fällen vertreten sind, so die Maurer mit 2, die Zimmerer mit 2 Fällen, die Bierbrauer mit einem Fall.

Betrachtet man das Resultat der Endurteile, so könnte man zu der Ansicht gelangen, daß auf Seiten der Arbeitnehmer die Unkenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und der sonstigen Voraussetzungen zur erfolgversprechenden Klageanbringung immer größer werde, aber, dieser ungünstigen Bilanz liegen andere in der Spruchpraxis des Gerichts liegende Ursachen zugrunde und darüber dürfte in der nächsten Kartelljahre eine ergiebige Aussprache erfolgen.

Erlangen.

Wir machen die Arbeiterschaft auf die morgen (Samstag) Abend bei Traut stattfindende Märzfeier aufmerksam und bitten, für zahlreiche Besuch derselben zu agitieren. Als Referent ist Landtagsabg. W. Kolb gewonnen worden.

Druchsal.

Bürgerversammlung. Am Dienstag Nachmittag war hier die Beratung des Voranschlag. 76 von 111 Ausschlußmitgliedern waren anwesend. Vom Vorsitzenden wurde bekannt gegeben, daß das Jahr 1907 ungünstig ausgefallen sei. Teilweise waren mehrere Einnahmen, auf der anderen Seite Mehrausgaben schuld, daß Grundstücke außer verwendet werden mußten.

Das Zentrum nahm sich dabei sehr possierlich an. Unter der Führung des Landtagsabgeordneten Widemann glaubten die Zentrümmer in gewohnter Weise auch hier ein Handelsgeschäft abzuschließen zu können, das mehr wie jammertüchtig war. Man denke: Herr Widemann, ein Lehrer, läuft Sturm gegen die Erziehung von Spielflächen, um erst 3 Pf., später 1/2 Pf. am Umlagefuß zu sparen.

Freiburg.

Schwindlerin. Auf dem Wochenmarkt hat eine Händlerin eine vergoldete Nallamemarke für ein Zwanzigmarkstück eingewonnen. Die Betrügerin konnte bis jetzt noch nicht gefaßt werden.

Arbeitergeschworene. Bei der am 28. d. M. stattgefundenen Auslösung der Geschworenen für das 2. Quartal wurden auch drei Arbeiter als Geschworene bestimmt und zwar ein Ziegler, ein Glaser und ein Schriftsetzer.

Singen.

Ein Arbeiter, der längere Zeit wegen einer außerordentlichen Verletzung im hiesigen Krankenhaus war, überbrachte unfremd Gemährsmann dieser Tage die Fleischration vom Mittagessen. Das Stückchen war so klein, daß wir es überhaupt nicht für möglich hielten; der betr. Arbeiter aber blieb allen Einwendungen gegenüber dabei, daß dies die ganze Fleischration sei.

Es wird wohl niemand behaupten wollen, daß eine bezartige Miniatur-Nation zur Ernährung eines erwachsenen Menschen ausreichen könne oder gar zur Kräftigung und Stärkung von Melanbaleszenten beitragen könne. Wir erinnern uns, einmal in einem Museum Miniatur-Wörterchen aus dem Jahre 1817, dem bekannten Hungerjahre, gesehen zu haben.

Furtwangen.

Genossenschaftliches. Erfreulicherweise können wir konstatieren, daß der genossenschaftliche Sinn auch bei der hiesigen Arbeiterschaft immer mehr plagregreift und die Vorurteile gegen den Konsumverein in rapider Abnahme begriffen sind. Den Gegnern des hiesigen Konsumvereins, die sich namentlich aus dem Kaufmannsstande rekrutieren, haben sich nun auch als zweiter im Bunde die christlichen Gewerkschaften angeschlossen.

Dank d... dem Ve... der das... Tra... sondern... schaftst... glieder... noch ab... legen u... schaft... dauern... nicht h... meimhei... \* L... weiter... mit eine... daß der... ablöse... Zuge an... \* 2... Pfeiffer... welches... Bindenl... Die Fah... die Stra... \* 3... Schwarz... wälder... mittäg... plüschl... ist, hat... war, son... um ein... Ein bun... Kundsch... inspekti... \* 4... die Wirt... rend des... in bemu... \* 5... hiesigen... ru ge... Brennho... weit unt... \* 6... das Dop... Bürgel... \* 7... erhält no... geraus... für die... sorgung... mens ur... auf Sta... In d... Stadtre... meister... ordnung... ledigt, ... Taf. S... des Tag... meister... Anna B... am Mitt... Die r... hier Ratt... in Angr... gebildet... Sonderau... 8. Empfa... schuß, 6... nungsaus... 9. Preha... schuh f... bürgerme... talischer... mann, 1... 2. Vorst... (franz); ... mann D... Dreher W... (Wiedertra... rufe-Mil... Rechtsamt... Rehger A... furtz (W... denia Kar... heim), Ad... Scheuble... (Rahmasch... meister... Reich (W... dertrans... delia Karl... Die a... stattefun... auf besu... belte das... und die... send mit... Geschäftst... fuß blieb... die Arbeit... die Schäde... Beiterfchaft...

Dank den Gegnern, sie haben die Säumnigen aufgerüttelt und dem Vereine zugeführt. Es war wieder einmal der böse Geist, der das Böse will und das Gute schafft.

Trotzdem dürfen wir uns nicht auf die Harenhaut legen, sondern müssen fortgesetzt agitieren. Eine Masse von Gewerkschaftskollegen, ledige und verheiratete, ebenso noch viele Mitglieder der politischen Organisation stehen dem Konsumverein noch abseits; diese müssen gewonnen werden.

Otterweier, 26. März. Auf der Bahnstrecke Otterweier-Wahl wurde heute früh der Streckenwärter Hättig tot mit einer Wunde am Kopfe aufgefunden.

Nahr, 26. März. In dem Wohnhaus der Frau Witwe Pfeiffer, Gärtnerstraße 10, war heute früh Feuer ausgebrochen, welches dieses sowie das anstoßende Wohnhaus des Friedrich Bindenau in Asche legte.

Trüben, 27. März. Bankdirektor Wenz, Präsident der Schwabwälder Handelskammer und erster Direktor des Schwabwälder Bankvereins ist infolge eines Schlaganfalles gestern Vormittag 10 Uhr, mitten in der Berufsstätigkeit, auf seinem Bureau plötzlich verstorben.

Waldbühn, 28. März. Am 26. ds. Mts., morgens, wurde die Witwe des Bildhändlers P. Knacht in der Kirche während des Gottesdienstes von einem Schlaganfall betroffen und in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung verbracht.

Heidelberg, 28. März. Vorgefunden am 8. März brannte das Doppelwohnhaus der Familien Leopold Rüßmann und Josef Bürger nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. März.

Eine Anzahl städtischer Beamter

erhält nach einer Stadtratsvorlage die Ruhegehaltsberechtigung zugesprochen. Die Tagesordnung der nächsten Bürgerausschusssitzung lautet dementsprechend: Festsetzung des für die Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung städtischer Beamter maßgebenden Dienstverdienstes und Anstellung städtischer Beamter mit dem Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Schneider.

Die am Montag, den 23. d. M., im Möhrleinschen Saale stattgefundene öffentliche Schneider-Versammlung war ziemlich gut besucht. Der Gauleiter S. Joseph aus Frankfurt behandelte das Thema: Unsere Lohnbewegungen in diesem Frühjahr und die Tarifvertragspolitik des Arbeitgeberverbandes.

Der am 25. ds. Mts. von Frau Amalie Wieber aus Mannheim im großen Novadisaale gehaltenen Demonstrationsvortrag über: „Neuzeit aus dem Gebiete der Kochkunst“ war von einem zahlreichen, namentlich aus Frauen aller Kreise bestehenden Publikum besucht und gestaltete sich äußerst interessant.

Die notwendigen Vorbereitungen zu dem am Pfingsten d. J. hier stattfindenden 8. badischen Sängerbundesfest sind bereits in Angriff genommen und die erforderlichen Sonderauschüsse gebildet worden.

Die notwendigen Vorbereitungen zu dem am Pfingsten d. J. hier stattfindenden 8. badischen Sängerbundesfest sind bereits in Angriff genommen und die erforderlichen Sonderauschüsse gebildet worden.

Die notwendigen Vorbereitungen zu dem am Pfingsten d. J. hier stattfindenden 8. badischen Sängerbundesfest sind bereits in Angriff genommen und die erforderlichen Sonderauschüsse gebildet worden.

Die notwendigen Vorbereitungen zu dem am Pfingsten d. J. hier stattfindenden 8. badischen Sängerbundesfest sind bereits in Angriff genommen und die erforderlichen Sonderauschüsse gebildet worden.

Die notwendigen Vorbereitungen zu dem am Pfingsten d. J. hier stattfindenden 8. badischen Sängerbundesfest sind bereits in Angriff genommen und die erforderlichen Sonderauschüsse gebildet worden.

ten, um die Organisation der Arbeiter auf Jahre hinaus lahmzulegen, waren zwei brutale Aussperrungen, welche sich über ganz Deutschland ausbreiteten.

Trotzdem dürfen wir uns nicht auf die Harenhaut legen, sondern müssen fortgesetzt agitieren. Eine Masse von Gewerkschaftskollegen, ledige und verheiratete, ebenso noch viele Mitglieder der politischen Organisation stehen dem Konsumverein noch abseits; diese müssen gewonnen werden.

Otterweier, 26. März. Auf der Bahnstrecke Otterweier-Wahl wurde heute früh der Streckenwärter Hättig tot mit einer Wunde am Kopfe aufgefunden.

Nahr, 26. März. In dem Wohnhaus der Frau Witwe Pfeiffer, Gärtnerstraße 10, war heute früh Feuer ausgebrochen, welches dieses sowie das anstoßende Wohnhaus des Friedrich Bindenau in Asche legte.

Trüben, 27. März. Bankdirektor Wenz, Präsident der Schwabwälder Handelskammer und erster Direktor des Schwabwälder Bankvereins ist infolge eines Schlaganfalles gestern Vormittag 10 Uhr, mitten in der Berufsstätigkeit, auf seinem Bureau plötzlich verstorben.

Waldbühn, 28. März. Am 26. ds. Mts., morgens, wurde die Witwe des Bildhändlers P. Knacht in der Kirche während des Gottesdienstes von einem Schlaganfall betroffen und in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung verbracht.

Heidelberg, 28. März. Vorgefunden am 8. März brannte das Doppelwohnhaus der Familien Leopold Rüßmann und Josef Bürger nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Die Diskussion bewegte sich durchweg sachlich und war von idealer Begeisterung für die Abschaffung dieser heute nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung getragen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

Aufmerksamkeit dieser Kochreform zuweisen würden. Die Rednerin wird sicher gern bereit sein, auch in diesen Vereinen die Apparate vorzuführen.

erfordert der Aufwand für die öffentlichen Uhren 10 197 M., die Entschädigung an die Bürger der ehemaligen Gemeinde Weierheim 54 060 M., Entschädigung an die Bürger von Ruppurr 9840 M.

Es betragen nach dem Vorschlag der Stadthauptkasse die Wirtschaftseinnahmen 5 380 399 M., die Wirtschaftsausgaben 5 667 841 M., es verbleibt somit ein ungedeckter Aufwand von 287 442 M., welche durch Umlagen zu decken sind.

Das umlagepflichtige Liegenschaftsvermögen in dieser Stadt beträgt 396 244 670 M. und ergibt bei einem Umlagefuß von 32 Pf. pro 100 M. Steuerwert 1 267 988 M. Das Betriebsvermögen beträgt 165 347 100 M. und ergibt an Umlagen (bei 32 Pf.) 529 111 M. Das Kapitalvermögen beträgt 427 138 600 M. und ergibt bei einem Umlagefuß von 10 Pf. 42 713 860 M. Die Einkommensteueransätze mit 55 375 800 M., welche mit dem sechsfachen Betrag des Umlagefußes des Vermögenssteuerkapitals (6 x 32 = 1,92 M.) berechnet werden, ergeben 1 063 215 M. Diese Steuerwerte ergeben zusammen obigen ungedeckten Aufwand mit 3 287 422 M. Die gesamten umlagepflichtigen Steuerwerte und Steueransätze betragen 1 107 418 870 M.

Daß die Einkommensteueransätze mit dem sechsfachen Betrag zur Anrechnung kommen (bisher dreifach), trifft gewiß auch die Arbeiter und kleinen Beamten empfindlich, indes ist Karlsruhe hierin noch von Baden-Baden, wo sie achtfach berechnet werden, übertroffen. Auffällig ist der niedrige Umlagefuß für Kapitalvermögen (10 Pf.), es liegt dies aber an dem Gesetz, welches auch hierbei das Kapital möglichst schon. Nach unserer Ansicht müßte der Umlagefuß für Kapitalvermögen mindestens verdoppelt werden, dann könnte derjenige für die Einkommensteuervorschläge, wenigstens der kleineren Einkommen, etwas ermäßigt werden.

Dem Vorschlag ist noch ein Verzeichnis der Gehaltsbezüge der städtischen Beamten angehängt, in welchem die Gehalte der einzelnen Klassen in übersichtlicher Weise dargestellt sind. Ueberhaupt können wir sagen, daß der Vorschlag sorgfältig, überall mit den nötigen Erläuterungen versehen, ausgearbeitet ist, so daß er auch dem Laien einen Einblick in die komplizierte Technik einer modernen Großstadtverwaltung gestattet.

Bei der Besprechung des städtischen Vorschlags, welcher 230 Folioseiten umfaßt, konnten wir die Einzelheiten wenig berücksichtigen und mußten uns auf das Allgemeine beschränken, da uns zu eingehender Besprechung Zeit und Raum fehlten. Die beigegebenen Bauvorschlüsse z. B. mußten wir aus obigen Gründen ganz außer Betracht lassen.

Neues vom Tage.

Berlin, 26. März. Heute Nachmittag fanden auf dem Militärbahnhof am Tempelhofer Feld Arbeiter auf dem Geleise einen Karton und darin die verstümmelte Leiche einer etwa 30 Jahre alten bekleideten Frauensperson, der die Beine und der Kopf vom Rumpfe getrennt sind. Die Leiche kann schon acht Tage oder noch länger in dem Schmutzwasser gelegen haben. Später wurden dann auch an anderer Stelle zwei Pakete mit Kopf und Beinen gefunden. Offensichtlich handelt es sich um eine Prostituierte, die wahrscheinlich ertrunken ist.

Im großen Maschinenbau der Siemens-Schuckert-Aktiengesellschaft in Charlottenburg explodierte heute Vormittag aus

noch unbekanntem Gründen ein Dynamo, dessen Teile eine Seitenwand durchschlugen und in den Wachsraum der Arbeiter drangen, von denen 7, sowie eine Frau erheblich verletzt wurden.

Leutichau, 26. März. Während einer Gerichtsverhandlung entstand unter dem Podium, auf welchem die Richter saßen, Feuer. Mit unheimlicher Schnelligkeit stand das Podium in Flammen, so daß die darauf befindlichen Personen sich nur mit größter Mühe in Sicherheit bringen konnten.

Zarnowik, 26. März. Der Gymnasial-Professor Deder erhielt gestern mit der Post eine Höllemaschine, welche aber dank der schlechten Beschaffenheit der Zündschnur nicht explodierte. Da man glaubt, daß es sich um einen Nachsatz von Schülern handelt, wurden einige Gymnasiasten verhaftet.

Bufarest, 26. März. Der hier ansässige Arzt Adolf v. Peltenz wurde wegen Verbrechen gegen das keimende Leben verhaftet. Die Untersuchung führte zu dem ebenso überraschenden wie entsetzlichen Resultat, daß der Verhaftete seine verbrecherische Tätigkeit schon seit vielen Jahren ausübte und den Tod von 30 Frauen und Mädchen, die sich ihm anvertraut hatten, verschuldet hat.

London, 26. März. Aus Charitta in Ohio wird gemeldet, daß der Dampfer „Kolumbus“ untergegangen ist. 18 Personen ertranken.

Letzte Post.

Das Vereinsgesetz als Sprengpulver für die Demokraten.

Offenburg, 26. März. Bezüglich der Stellungnahme zum § 7 des Vereinsgesetzes erklärte die Generalversammlung des hiesigen demokratischen Vereins den Beschluß des Mannheimer demokratischen Vereins zu akzeptieren und die alsbaldige Einberufung eines Parteitages zu verlangen.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Berlin, 26. März. Die Verhandlungen zur Beilegung des Kampfes im deutschen Baugewerbe finden am Berliner Gewerbegericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Auf Wunsch der Parteien leiten die Vorsitzenden des Berliner und Münchener Gewerbegerichts und der Beigeordnete Dr. Wietfeld-Essen die Verhandlungen. Der deutsche Arbeitgeberbund ist durch 11 Mitglieder vertreten; der Verband des Zentralverbandes der Zimmerer, der Maurer, der Bauhilfsarbeiter, der Verband christlicher Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter haben je 4 Mitglieder entsandt.

Ein reaktionärer Plan.

Berlin, 26. März. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird in Reichstagskreisen erwogen, nach dem Vorbilde Frankreichs und anderer Länder einen offiziellen Verhandlungsbericht herauszugeben und ihn der Presse zugänglich zu machen. Solche Vorschläge sind schon früher gemacht worden und die „Kreuzzeitung“ glaubt, daß der Reichskanzler ihnen wohlwollend gegenübersteht.

Das letztere glauben wir gern, aber die Zeitungen lassen sich nicht darauf ein.

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit.

Breslau, 25. März. In einer im hiesigen Gewerkschaftshaus abgehaltenen Versammlung forderten 1000 Arbeitslose

vom Magistrat die Verfügung von Notstandsarbeiten. Die Arbeitslosigkeit ist erschreckend groß.

Die Kongofrage.

Brüssel, 26. März. Im Parlament wird erwartet, daß sich für die Kongovorlage die Zweidrittelmehrheit finden werde. Bereits heute eröffnen einige liberale Blätter eine heftige Kampagne, angeführt von dem republikanischen Abgeordneten, welche für die Kongovorlage anbringen lassen, in denen darauf hingewiesen wird, daß die neue Kolonie dem belgischen Staat eine Summe von 241 Millionen kosten werde.

Um Marokko.

London, 26. März. Der „Standard“ kommentiert die Rede Bülow's und schreibt, es sei unmöglich, die Erklärung des Reichskanzlers über die französische Aktion in Marokko als befriedigend zu bezeichnen. Nichts rechtfertige die Warnung, welche Bülow an die republikanische Regierung richtete. Wenn Clemenceau sich nicht unwillkürlich gebunden hätte, die Akte von Algieras streng zu beachten, so würde es schwer fallen, die Untätigkeit Frankreichs nicht zu rügen, indem es die Akte von Algieras kündigung würde.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein Bruderbund.) Heute Abend Generalprobe in den „Drei Linden“ in Mühlburg. 1850
Durlach. (Soz. Verein.) Kommenden Samstag, den 28. März, abends punkt 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Schwanen“. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Huber über Erziehung und Bildung der Jugend. Zahlreiches Erscheinen erwartet. 1848
Welschnonnen. (Soz. Verein.) Sonntag, 29. März, 4 Uhr, Versammlung im „Feldschloß“. 1848
Zähr. (Gewerkschaftsartell.) Montag, den 30. März, abends 8 Uhr, im Stadttheater Lichtbilder-Vortrag von Lauber-Reipzig. Thema: Im Reiche der Mittagsonne. Eintritt 30 Pf. Karten im Vorverkauf bei den Vorsitzenden, sowie abends an der Kasse. 1842
Freiburg. (Freiwillige Feuerwehr.) Sonntag, 29. März, abends 7 Uhr, im „Hirschen“ (Nebenzimmer): Versammlung. Beisatzung der Familien-Ausflug. Die Mitglieder, deren Angehörige, sowie Neuanmeldete sind höflich eingeladen. 1827,2 Der Vorstand.

Wasserstand des Rheins.

Freitag, den 27. März, morgens 6 Uhr:
Schutterinsel 1.48, gef. 5 cm, Reßl 2.01, gef. 5 cm,
Magau 3.00, Stillstand, Mannheim 2.92, gef. 2 cm.

Eine Anweisung.

wie dem „Volksfreund“ zum 1. April ohne Mühe neue Abonnenten zugeführt werden können, liegt der heutigen Nummer unseres Blattes für Groß-Karlsruhe bei. Wenn jeder unserer Parteifreunde und Leser die verlangte kleine Arbeit verrichtet, kann mit einem Male die Zahl unserer Abonnenten noch um ein bedeutendes vermehrt werden.
Verlag des Volksfreund.

Enorm billig!!

Kaufen Sie

nur noch ganz kurze Zeit.

Grosser Ausverkauf

wegen Umzug Ende März

mit 15-25% Rabatt.

Normalhemden, gute Ware, mit 125
Achsel- u. Brustschlösser von an
Fantasiwesten in Wolle, Seide 925
und Samt, weiss und farbig, von an
3 Stehkragen, Ia 4fach, nur 45
Manschotten, runde eckig, Ia gar. 55
4fach, in allen Weiten, Paar nur
Hosen-Träger grösste Auswahl 75
Manneslänge unerreicht bill. von
Herren-Hüte schwarz od. farbig 155
steif u. weich, unkonstante Nr. von an

Regenschirme f. Damen u. Herren, 975
Nadelschirm mit Futteral von an
Oberhemden mit Stärkebrust, 995
arbeitsch, von an
Socken, Wolle und Baumwolle, 15
dicke und dünne, Paar von an
Portemonnaies, Rindleder etc. 58
zum Ausschneiden von an
ca. 2000 Kravatten, in allen
denkb. Facons u. Farben 8 St. v. 55 an
Kleiderbügel, „Patent“, mit
Hosenspanner, St., nur 58

Partie-Waren-Haus

24 Kaiserstrasse 24

NB. Beachten Sie meine Preise in den Schaufenstern.



Ehe man Möbel

kauft, bestimme man unser auf's
reichhaltigste ausgestattete
Lager in Wohnungs-
einrichtungen, sowie
einzelner Möbel in nur solid.
Ausführung u. sehr billigen
Preisen. 1309
Gebr. Klein,
Durlacherstr. 97/99.

Patent-Anwalt.

C. Kleyer Karlsruhe
Tel. 1303
Schützenstr. 93, 4. Stock
ist ein Zimmer mit 1 oder
2 Betten sofort zu vermieten bei
1241 J. Rauch.

Noch nie dagewesene billige Preise!

1 Posten

Damen-Stiefel, echt Borscalf, Kalbleder
und Chevreau
Schnür- u. Knopfstiefel (Größe 36-38)
Speziell für Konfirmanden, jedes Paar

4 75 M

1 Posten

Kinder- und Mädchen-Stiefel, in Wichs-
leder, Borscalf und imit. Chevreau

Table with 4 columns: Größe, 22-24, 25-26, 27-30, 31-35; M, 2.25, 2.75, 3.-, 3.40

Auf sämtliche anderen Schuhe und Stiefel
grosse Preisermässigung.

Schuhwaren-Haus
22 Kaiserstr. 22.

Josef David.

Vortragskurse in Freiburg.

Am nächsten Montag, den 30. März und am Mittwoch,
den 1. April, hält Genosse Engler die vom Bildungsausschuss
veranstalteten Vorträge über:

„Geschichte und Entwicklung der
Gewerkschaften“.

Zutritt zu den Vorträgen haben alle politisch und gewerkschaftlich
organisierten Arbeiter, welche wir hiernit mit der Bitte
um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen.

Beide Vorträge beginnen punkt 8 1/2 Uhr im unteren
Storchensaal. 1844
Der Bildungsausschuss.

Nur so lange Vorrat reicht

erhält jeder Käufer auf die noch lagernden Herren-
kleiderstoffe
10% Rabatt
Reise- und Versandhaus
Kaiserstr. 93 Arthur Baer 1-Treppe hoch.

Rastatter u. westfälische
Kochherde,

emailliert und lackiert,
Gaggenauer Gasherde,
Gas-Glühbirnen, Zylinder
Damp- und Küchengerichte
in jeder Ausführung, sowie ganz
einrichtungen von den einfachsten
bis zu den feinsten in großer
Auswahl u. billigen Preisen
liefert unter Garantie

Ernst Marx,
Gerde, Ofen, Küchens- u. Haus-
haltungartikel-Magazin,
Luisenstraße 45, 1069

An- und Verkauf

fortwährend getragene Herren-
und Damenkleider, Schuhe
und Stiefel, aber nur gute
Sachen.
Frau Bertha Streckmann,
Brunnenstraße 5, nächst der
Durlacherstraße.

Deutscher Metallarbeiterverband

Marktgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.

Elektro-Monteurs.

Samstag den 28. März, abends punkt 8 Uhr, im großen Saal des Elektrotechnischen Instituts in der Technischen Hochschule, Kaiserstraße.

Experimentalvortrag

über drahtlose Telegraphie.

gehalten von Herrn Professor Dr. Hausrath.

Zu diesem Vortrag sind nicht nur die Elektro-Monteurs, sondern auch die Mitglieder aller Berufe zu zahlreichem und pünktlichem Besuch eingeladen.

Bauschlösser.

Montag den 30. März, abends punkt 8 Uhr, im Gasthaus zum Salmen, Ludwigplatz.

allgemeine Bauschlösserverammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme zur Durchführung der neuen halbständigen Arbeitszeit. Es ist Pflicht aller Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Gaggenau.

Mittwoch den 1. April, abends 8 Uhr, in der Restauration Steimer

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über die Unfallversicherung. 2. Wahl von zwei Delegierten zur Delegiertenversammlung. 3. Verhandlungsangelegenheiten.

Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet Die Ortsverwaltung.

Karlsruher Kegel-Gesellschaft „Prelad“

Einladung

Zu dem am Samstag den 28. März, von abends 8 Uhr, und am Sonntag den 29. März, von morgens 11 Uhr an im Spiellokal zum Silberhof, Augartenstraße 27/29, stattfindenden

Grossen Preiskegeln

Zur Verteilung gelangen mehrere Ehrenpreise. Der Sieger des ersten Preises erhält einen prächtigen Ehrenpreis nebst Ehrenurkunde mit dem Titel

Meisterschafts-Kegler

der Serie (3 Angeln) 20 Pfg. Preisverteilung Sonntag abend 11 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Konsumverein f. Durlach u. Umgegend

e. G. m. b. H. Zweck: Vornahme der halbjährigen Sabentur bleibt das Geschäft am Sonntag den 29. März von morgens 9 Uhr ab geschlossen! Der Vorstand.

Durlach. Gasthaus zur Blume.

Sonntag den 29. März

musikalisch-gesanglich-humoristisches Konzert.

geben von einer Abteilung des Musikvereins Thra, des Männerquartetts und den Lieblingen Originalhumoristen

Fröhlich-Stauch.

Neuer Schlager: Das Denkmal „Karl mit der Tsch“, historische und zeitgemäße Betrachtung des lebend gewordenen „Karl mit der Tsch“ über das Durlacher Volksleben in 10 Aufzügen in 1 Akt, ausgeführt von 18 Personen (von J. Fröhlich).

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Programm à 20 Pfg. Berechtigt zum Eintritt. NB. Bier vom Fass, Glas 10 Pfg.

„Das ist wahr!“

dass sich neuerdings Kathreiners Malzkaffee-Fabriken eine unglaubliche Ueber-treibung leisten, indem sie allen Ernstes öffentlich in der Zeitung bekannt machen, kein anderer Malzkaffee komme ihrem Fabrikat gleich. Kathreiners Malzkaffee ist überholt, das weiß jeder, der unfern

Malzkaffee

„Marke Turmberg“

kennt.

Wir überlassen das Urteil über beide Marken ruhig dem kaufenden Publikum, das für uns der allein maßgebende Richter ist. Wir wollen es aber verhindern, daß das Publikum zu seinem eigenen Nachteil durch Veröffentlichung unwahrer Behauptungen und übertriebenen Selbstlobs seitens Kathreiners Malzkaffee-Fabriken einseitig beeinflusst wird. Proben auf Wunsch überallhin gratis.

Durlacher Malzfabrik in Durlach (Baden)

Halt, wohin?

Restauration Harmonie, Kaiserstr. 57

Sonntag den 29. März von 4 Uhr ab

Grosses Konzert

der Durlacher Feuerwehrkapelle.

Hierzu ladet höflich ein

Albert Kohlmann

Freiburg

Täglich abends 8 Uhr

Colosseum = 6 Favorites =

beim besten Damen-Verwandlungs-Ensemble.

Martinstor, Marquis Cogo (Trambhaltestelle) japanischer Armeekorps.

erner noch 1293

= 8 Attraktionen. =

Kassa 7 1/2 Uhr. Vormerk. Colosseumkasse 11-12 1/2 Uhr.

Eier! Eier!

Das altrenommierte Eiergeschäft von

Nic. Reichert, Karlsruhe.

offert selbstgeerntete Landeier, garantiert frisch, per Hundert 6.50 Mk., sowie Kisteneier in jeder Preislage.

1046 Tafelbutter zum Tagespreis.

Advertisement for Karamell Hasen (Caramel Rabbits) in various sizes, per pound 70 Pfg. Recommended since 1851. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. Telephone 460. In the best known confectionery shops.

Advertisement for Heisel, Kaiserstrasse III. Offers hats, caps, umbrellas, coats, neckties. Bei der Stirma 949.

Fahrrad gut erhalt. Touren-Geschäftstrad, für 85 Mk. zu verkaufen. Werderstr. 55, S. 3

Kinderwagen, gut erh., zu verkaufen, auf Wunsch Off. unt. 1294 a. d. Exp. d. Bl.

Markt- und Lädenpreise für die Woche vom 8. März bis 14. März 1908. (Mittagteil vom Statistischen Landesamt.)

Table with multiple columns showing market prices for various goods like flour, sugar, butter, and oil across different regions like Konstanz, Stodach, Heberlingen, etc.

Räumungsverkauf.

Wegen bevorstehendem Umbau meines Ladens gebe ich auf sämtliche allernuesten

Herren- u. Knabenkleider doppelte Rabattmarken

über 10% in bez. 800

Auf ältere Sachen 20% bis 50% oder entsprechende Rabattmarken.

L. Gretz, Marienstr. 27.

Das Bureau

des Bau-Hilfsarbeiter befindet sich jetzt Durlacherstraße 63, parterre (1stfl.) 1837

Für Geschäftsleute, Vereine u. Private!

Wer schnell, sauber, und was die Hauptsache ist billigst seine Schriftstücke, wie Verträge, Einladungen, Programme, Rundschreiben, Versammlungs- und Jahresberichte, Eingaben, Protokollauszüge, Satzungsprotokolle, Zeugnisabschriften, u. a. m. in best. Ausführung mittels Mimograph u. Schreibmaschinen-schrift vervielfältigen oder herstellen lassen will, wende sich an Hans Dinger, Karlsruhe, Wielandstr. 16

Uebernahme aller vor-kommenden maschinen-schriftlichen Arbeiten. Lieferung auch nach auswärts. Muster und Preisangebote stehen zu Diensten. Diskretion sicher.

Badanstalt.

Kapellenstraße 64. Empfehle bestingerichtete Wannenbäder mit kalter und warmer Douche 40 Pf. Preis mit Wäsche . . . 40 Pf. Abonnements f. 12 Bäder 4.00 Abonnements f. 6 Bäder 2.00

Carl Schreyer.

Jeden Dienstag u. Freitag prima frische Leber- und Griebenwürste (Hausmacher Art) sowie täglich prima Abhebfett per Pfund 40 Pf.

Heinrich Lang

Wegger u. Wurfler Degenfeldstr. 1, Ecke Durl. Allee

Bitte lesen!

Alle Sorten Möbel, Betten, Kleider, neu und getragen, auch sehr gute blaue leinene Anzüge für nur 4.20 Mk. ist alles zu haben bei Val. Gutmann, Näheringerstr. 28. 1111

Goethestr. 24, St. 4. Et. I. ist anständig, Herrn gut möbl. Zimmer sofort oder auf 1. April zu vermieten. 1297

Quisenstr. 24, 4. Et., ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Kinderwagen, älterer, mit Gummitreif.

Soll zu verkaufen Nähererstraße 32, Mittelb. 2. Et.

2 Seggrasmatratzen gut erhalten, frisch aufgearb. bill. z. verk.

Dumboldstr. 15, 1. Et. I.

Fahrrad

zu verkaufen. 1336 Winterstr. 44 a, 3. Et. links. Ein organisierter ordentlicher Arbeiter erhält Schlafstelle. Näheringerstr. 8, 4. Et.

Unsern Kollegen Gottlieb Daif und Frau zum Abschied ein in der Spinnerei verhaltenes in Göttingen widerhallendes herzliches Lebewohl. Adreas Schetz u. Dittler.



**Cravatten**  
in den neuesten Farben  
u. Formen findest Du bei  
**Pahr** 1847  
Kronenstrasse 49.



Zur  
**Confirmation**  
und  
**Communication**  
empfehle  
für Mädchen  
und Knaben

**Stiefel**

in Chevreaux,  
Boxcalf und  
Wichsleder  
in größter Auswahl  
zu staunend billigen  
Preisen.  
Schuhwarenhaus  
**M. David**  
zur goldenen 16  
Markgrafenstr. 16.

**Damenfrisiersalon**

(separat) 826  
eleg. eingerichtet aller-  
neueste Haarwasch-  
u. Trockenapparate,  
gewissenhafte  
Haarpflege  
perfekte  
Damenbedienungs-  
Billigste Preise.  
Max Bierreth,  
Luiseustr. 34.

**Fahrrad-**

Reparaturwerkstätte  
**Carl Steinbach**  
Erbprinzenstrasse 36,  
nahe der Hauptpost.  
Reparaturen  
sowie Ein-  
setzen von  
Freilauf-  
naben in allen Systemen  
werden pünktlich ausgeführt.  
Smaltierung u. Vernicklung,  
das Instandsetzen der Räder,  
jezt beste Gelegenheit. Ersatz-  
u. Zubehörteile billigst.  
Vertreter: 1204  
Stoewer-Greif-Fahrräder

**An- u. Verkauf**

getragene, gut erhaltene Herren-  
und Damenkleider, Schuhe  
und Stiefel  
Frau Rosa Gut,  
19 Markgrafenstrasse 19.

**Kragen**  
in allen Formen  
findest Du bei  
**Pahr** 1847  
Kronenstrasse 49.

**Gesangverein Bruderbund**  
Karlsruhe-Mühlburg.

Sonntag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet  
im Saale zu den 3 Linden (Mühlburg) unser

**Volklied-Abend**

statt. Hierzu sind unsere werten Mitglieder, nebst Familienangehörigen,  
sowie Freunde und Gönner des Vereins, freundlichst eingeladen.  
Programme à 10 Pf. berechtigen zum Eintritt und sind bei den  
Sängern, sowie an der Kasse erhältlich. 1332

Der Vorstand.

Sonn- und Feiertags geschlossen!

**Hermann Friedrich**

Detail. □ □ □ Versand.



Spezial-Geschäft für bessere  
Herren- und Knaben-Kleidung  
fertig und nach Mass! 1849

Eingang aller Saison-Neuheiten in:  
Herren- und Knaben-Anzügen  
:: :: Gehrock-Anzügen :: ::  
:: :: Paletots, Pelerinen :: ::  
Herren- und Knabenhosen etc.

Mass-Abteilung! Eigene Werkstätte!  
Lager in eleganten Stoffen.  
— Feine Ausführung! —

Aeusserst vorteilhafte, streng reelle Bedienung.  
Mitglied des Rabattsparevereins.

Erbprinzenstr. 28 **Carl Philippson** Erbprinzenstr. 28

en gros Telephon 2164 en détail

**Beste Bezugsquelle für sämt-  
liche Schneider-Artikel**

In den nächsten Tagen trifft ein grosser Posten

**Safin-Aermel- und Westenfutter**

ein, welcher in Coupon und Stück zu dem billigen Preis von 53 Pfennig per  
Meter abgegeben wird. 1346

Selten günstige Gelegenheit!

**Stadt-Waldungen**  
von Durlach.

Es ist in den städtischen Waldungen bis  
auf weiteres strengstens verboten:

1. zu rauchen;
2. die Schläge zu betreten;
3. die Waldwege, welche nicht den durch-  
gehenden Verkehr vermitteln, zu  
begehen.

Zu widerhandlungen werden strengstens be-  
straft. 1315

Durlach, den 25. März 1908.

Das Bürgermeisteramt.

**Gasthaus zur Blume, Durlach.**

Telephon 24.  
Jeden Dienstag und Freitag

**Schlachttag.**

Mittwoch und Samstag Spezialität:  
ff. Blumenwürste,  
ff. Bockwürste,  
ff. Fleischwürste,  
ff. Bratwürste,

sowie alle anderen handgemachten Würstwaren, was em-  
pfehlend angezeigt

Friedrich Mannherz,  
Metzger und Gastwirt.

Jeden Donnerstag und Samstag von 6 Uhr ab

**Schweinsknöchle**

am Sonntag von 9 Uhr ab.

**Mädchen gesucht.**

Auf 1. April tüchtiges fleissiges  
Mädchen gesucht. 1296  
Kriegstrasse 30 im Laden.

**Möbl. Zimmer**

ohne vis-à-vis ist sofort zu ver-  
mieten. Mainstr. 13, Part.

**Divan.**

Wegen Umzug verkaufe  
ich unter Garantie gutgearbeit.  
Stoffdivan von 30 u. 33 M.  
ho. u. Kameltaschendivan v. 43,  
48, 54 M an, in grösster  
Auswahl, verkaufe daher nie-  
mand diese seltene Gelegenheit.  
H. Köhler, Tapez., Schützen-  
strasse 56, Magazin im Hof.  
Som 1. April ab Schützen-  
strasse 53. 1087

Weisse und farbige  
**Ober-  
Hemden**  
**Pahr** 1847  
Kronenstrasse 49.

**Durlach**

Hauptstrasse 76. 1329

Wenn Sie im

**Räumungsverkauf**

von  
**Krämers Konfektionshaus**

Ihren Bedarf an

**Herren- u. Knabenkleider**  
decken, ersparen Sie viel Geld.

**Serie I Herrenanzüge**

früher	42	36	32	28	26
jetzt	28	26	23	21	19

**Serie II Herrenanzüge hochmod.**

früher	36	31	27	21	19
jetzt	29	26	21	18	14

**Serie III Burschenanzüge**

früher	22	19	17	15	13
jetzt	16	13	12	11	9.50

**Serie IV Jünglingsanzüge**

früher	16	15	12	9	7
jetzt	12	11	9.50	7	5.50

**Serie VI Knabenanzüge**

früher	18	16	14	10	7
jetzt	12	11	9	7	4.50

**Serie VII Knabenanzüge**

früher	7	6	5	4.50	4
jetzt	5	4.50	3.75	3.25	2.75

Mehrere 100 Leilhosen, Kammgarn u. Chevrot  
von 75 Pfg. an.

Herren-Buckskins- u. Kammgarnhosen  
enorm billig.

Leder-, Manchester- u. Zeughosen von 1.50 an  
Tricotagen u. Unterzeuge 33 1/2 % unter  
früherem Preis, — auf blaue Arbeitskleider,  
Schürzen 15 % Rabatt.

**Krämers Konfektionshaus**  
Durlach.

— Jeder Versuch lohnt. —

**Vereinsbank Karlsruhe,**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und  
Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Aus-  
zahlung der Dividenden auf die vollen Geschäfts-  
anteile erfolgt.

Der Vorstand.

**Volksfreundleser**

laufen ihre Brautbetten, sowie  
einzelne Matratzen wirklich  
reell und billiger wie in jedem  
andern Geschäft bei

**Steldlinger & Roff,**

Matratzenfabrik,  
Leflingstrasse 31  
(Laden Markgrafenstr. 33).  
Kinderbetten kosten nur  
Mk. 4.90 und Mk. 5.90.

**Fantasie-  
Westen**

neueste Dessins  
**Pahr**  
Kronenstrasse 49.